

# Kampf um Weltmeistertitel in Oberpörlitz

Oberpörlitz – „Wir sind angetreten, um zu gewinnen!“ So Björn Bieske, Leiter der DA0HQ-Mannschaft, am Samstagmittag kurz vor dem Start zu den „Internationalen Kurzwellen-Weltmeisterschaften“. Rekordweltmeister Deutschland nimmt unter dem weltweit gültigen und anerkannten Amateurfunkzeichen DA0HQ an den Meisterschaften teil. HQ steht für Headquarter, englisch für: Hauptquartier. Der Wettkampf um Punkte und Multiplikatoren, wie Björn Bieske erläuterte, startete am Samstag, 14 Uhr, und dauerte 24 Stunden. „Unser Ziel ist der erste Platz, nachdem wir im vergangenen Jahr den dritten Rang erreicht haben. Unter den ersten Sechs weltweit waren wir immer. Für einen reibungslosen Wettkampf haben wir neue Antennen installiert und uns als Team seit Monaten auf diese 24 Stunden vorbereitet.“

Im Standort Oberpörlitz, dem Hauptquartier der deutschen Nationalmannschaft unter den vier Thüringer Standorten Mühlberg, Eisenach und Wetzstein, sind 25 Funker versammelt. Insgesamt gehören rund einhundert zur Mannschaft. Seit 1986 hat das Funk-Team aus Oberpörlitz zwölf Mal den ersten Platz belegt und zehn Mal Platz zwei. Der Hauptfunkstandort ist Oberpörlitz. In den 24 Stunden wird ununterbrochen auf vier Kurzwellenbereichen gesendet. Ziel sind Verbindungen mit anderen Funkamateuren. Das Ergebnis errechnet sich aus Punkten und Multiplikatoren. Punk-



Tobias Nowak, Björn Bieske und Andre Schoch (v.l.) vom Funkteam Ilmenau-Oberpörlitz. dol

te gibt es für Verbindungsaufnahmen in den einzelnen Ländern; für Deutschland gibt es einen Punkt, für Neuseeland fünf. Hinzu kommen Multiplikatoren für die Regionen, mit denen die Funkverbindungen aufgebaut wurden. 75 gibt es davon mit unterschiedlichen Punktzahlen.

„Ziel kann für uns deshalb nur sein“, so Tobias Nowak, „jede Ecke der Erde zu erreichen.“ Das Oberpörlitzer Team ist seit Jahren erprobt. „Neunzig Prozent der Besatzung waren im vergangenen Jahr dabei“, sagte Björn Bieske. „Nur ab und zu kommen Einsteiger. Die schauen aber erst einmal zu. Wir haben hier die besten Funker im Land, die besten Techniker und die beste Technik“, erklärte Bieske stolz. „Da kommen gern Gäste, um sich umzuschauen.“ Denen zeigen sie dann auch schon mal die herrliche Aussicht vom gut zwanzig Meter hohen Funkturmmast. Wenn die Funker gestern auch das erste hoffnungsvolle Fazit ziehen konnten, die genauen Ergebnisse werden frühestens um die Weihnachtszeit erwartet. dol